

Deutsch-Asiatische Bank

Geschäfts-Bericht

für das Jahr

1929

Deutsch-Asiatische Bank

Schanghai

Filialen in Hankau, Kanton, Peking, Tientsin, Tsingtau, Kobe,
Berlin, Hamburg.

Geschäfts-Bericht

für das Jahr

1929

Deutsch-Asiatische Bank

Tagesordnung

für die

am Montag, dem 30. Juni 1930, vormittags 11 Uhr

zu Berlin NW 7, Mittelstraße 2—4,

stattfindende

ordentliche Generalversammlung

1. Beschlußfassung über die Genehmigung der Jahresbilanz und des Jahresberichtes, die Verwendung des Reingewinnes, sowie über die Entlastung des Vorstandes und des Aufsichtsrates.
 2. Wahlen zum Aufsichtsrate.
-

Am 31. Dezember 1929 bildeten den

Vorstand

im Ausland: **Gustav Rust**
John Kullmann
Adolf Koehn

stellvertretend:

Ernst Mirow
Hermann Koch
Hans Kummert
August Reiss

in Deutschland: **Max W. Kochen**
Felix Kilian
Dr. Richard Lange
Ernst Fritz

stellvertretend:

Fritz Rittmüller
Erich Lenz

Aufsichtsrat:

Franz Urbig, ehemaliger Geschäftsinhaber der Disconto-Gesellschaft, Berlin, Präsident,
Dr. Arthur Salomonsohn, ehemaliger Geschäftsinhaber der Disconto-Gesellschaft, Berlin,
Erster Stellvertreter des Präsidenten,
Dr. Paul Millington-Herrmann, Kommerzienrat, ehemaliges Vorstandsmitglied der Deutschen
Bank, Berlin, Zweiter Stellvertreter des Präsidenten,
Siegmund Bodenheimer, Geschäftsinhaber der Darmstädter und Nationalbank Kommandit-
gesellschaft auf Aktien, Berlin,
Dr. Bernhard Dernburg, Wirklicher Geheimer Rat, Exzellenz, Berlin,
Curt Erich, Bankdirektor a. D., Berlin,
Dr. Otto Jeidels, Geschäftsinhaber der Berliner Handels-Gesellschaft, Berlin,
Carl Kauffmann, Reichsbank-Vizepräsident a. D., Geheimer Oberfinanzrat, Berlin,
Dr. Rudolf Kaulla, Mitinhaber des Bankhauses Jacob S. H. Stern, Frankfurt a. Main,
Ernst Kritzler, Mitinhaber des Bankhauses S. Bleichröder, Berlin,
Paul von Mendelssohn-Bartholdy, Generalkonsul, Mitinhaber des Bankhauses Mendels-
sohn & Co., Berlin,
Henry Nathan, Vorstandsmitglied der Dresdner Bank, Berlin,
Freiherr S. Alfred von Oppenheim, Mitinhaber des Bankhauses Sal. Oppenheim jr. & Cie.,
Köln,
Hans Remshard, Geheimer Kommerzienrat, Vorstandsmitglied der Bayerischen Hypo-
theken- und Wechsel-Bank, München,
D. Max von Schinckel, ehemaliger Geschäftsinhaber der Norddeutschen Bank in Hamburg,
Hamburg,
Sigmund Schwitzer, Bankdirektor a. D., Berlin,
Dr. Kurt Weigelt, stellvertretendes Vorstandsmitglied der Deutschen Bank und Disconto-
Gesellschaft, Berlin.

2-5

Bericht des Vorstandes

über das Jahr 1929 .

Auch im Jahre 1929 ist das wirtschaftliche Leben Chinas durch innere Zwistigkeiten nachteilig beeinflußt worden. Die Regierung in Nanking hat zwar ihre Stellung als Zentralregierung gegenüber den auswärtigen Mächten behaupten können, doch haben sich wiederum in den verschiedensten Teilen des Reiches Strömungen geltend gemacht, die auf den Sturz der Nanking-Regierung abzielten. Im Hinterland der großen Handelsstädte, so im Süden von Kanton, im Yangtse-Tale in der Umgebung von Hankau fanden wiederholt Kämpfe statt. Längere Zeit kam der Verkehr auf der Peking-Hankau-Bahn und die Schifffahrt auf dem oberen Yangtse völlig zum Stillstand. Ein ernsteres Aussehen gewann die Situation, als sich der bekannte General Feng Yu Hsiang gegen die Nanking-Regierung erklärte. Die Kämpfe griffen auf weite Gebiete über, das rollende Material der Bahnen wurde fast ausschließlich für die Beförderung von Truppen und Kriegsmaterial in Anspruch genommen, der Handelsverkehr wurde lahmgelegt. Diese Kämpfe haben im laufenden Jahre dadurch an Bedeutung gewonnen, daß der dritte der bekannteren Heerführer im inneren China, der Gouverneur der Provinz Shansi, sich mit Feng Yu Hsiang gegen die Nanking-Regierung verbündete. Welchen Verlauf diese Kämpfe nehmen werden, läßt sich nicht absehen, ebensowenig, ob es einer der Parteien gelingen wird, derart die Oberhand zu gewinnen, daß die Ruhe im Lande und damit die Vorbedingung für eine günstige Entwicklung des Wirtschaftslebens auf längere Zeit gesichert wird.

Neben diesen inneren Kämpfen wurde das Wirtschaftsleben im Berichtsjahre entscheidend von dem sich unaufhaltsam vollziehenden Abgleiten des Silberkurses beeinflußt. China ist das einzige große Wirtschaftsgebiet der Welt, das noch Silberwährung hat, es ist daher das Sammelbecken, in das dieses Metall aus aller Welt strömt, dessen Bewertung daher von ausschlaggebender Bedeutung für den Wohlstand und die Kaufkraft des Landes ist. Am 1. Januar 1929 notierte Silber in London 26 $\frac{7}{16}$ d für die Standard Unze, am 31. Dezember 21 $\frac{5}{16}$ d, und entsprechend ist der Kurs des Schanghai-Tael von sh $2\frac{7}{4}$ auf sh $2\frac{1}{8}$ zurückgegangen. Schon damit hatte Silber den tiefsten Stand erreicht, seitdem

mm Silbernotierungen erfolgen, d. h. seit etwa 100 Jahren. Im laufenden Jahre hat sich der Silbersturz weiter fortgesetzt; zur Zeit bewegen sich die Notierungen um 18 d für die Standard Unze. Die Ursache dieser rückläufigen Bewegung liegt neben einem Nachlassen des Verbrauches für die Prägung von Scheidemünzen und Zwecke der Industrie hauptsächlich in der Überproduktion, die sich daraus ergibt, daß Silber nicht nur wie früher in den reinen Silberminen gewonnen wird, sondern in zunehmendem Umfange bei der Verhüttung von Kupfer-, Zink- und Bleierzen als Nebenprodukt erscheint. Diese Produktion ist so stark, daß nur 30% des insgesamt gewonnenen Silbers aus reinen Silberminen stammt, ein Beweis dafür, daß eine Einschränkung der Produktion in diesen Minen nur einen beschränkten Einfluß auf die Gestaltung des Silberpreises haben kann. Eine günstige Beeinflussung ist vielleicht zu erwarten, wenn das große Land mit Silberwährung, China, die innere Ruhe wiedergewinnt, welche die Vorbedingung für einen gesteigerten Export seiner Produkte und die Hebung seiner reichen Bodenschätze ist. Die Einführung der Goldwährung in China wird erst nach dem Durchlaufen einer langen Übergangsperiode möglich sein.

Der Anreiz, den in normalen Zeiten die Senkung des Silberpreises dem Exporthandel des Landes geboten hätte, hat sich infolge der geschilderten innerpolitischen Verhältnisse nicht auswirken können. Auch unterband die Inanspruchnahme der Verkehrsmittel für militärische Zwecke eine stärkere Zufuhr nach den Hafenplätzen.

Der Importhandel hatte unter den forcierten Einfuhren in der Zeit von Ende 1928 bis zum 1. Februar 1929, dem Tage, von dem ab die erhöhten Zölle zur Erhebung gelangten, zu leiden. In stärkerem Maße noch war der Silbersturz dem Geschäftsverkehr hinderlich, denn mit dem ausländischen Lieferanten werden die Geschäfte auf Goldbasis abgeschlossen, im Binnenhandel dagegen auf Silberbasis, und diese Preise stiegen nicht in dem der Silberentwertung entsprechenden Umfange. Nicht nur die Abschlüsse neuer Geschäfte verringerten sich, auch die Abnahme der Waren aus früher abgeschlossenen Geschäften wurde schleppend, und die dagegen gezogenen Tratten mußten mehrfach prolongiert werden.

W Wenn gleichwohl die Einnahmen der chinesischen Seezollverwaltung eine beträchtliche Erhöhung gegenüber dem Vorjahre aufweisen, nämlich: £ 20,248,600.-/- in 1929 gegen £ 12,028,000.-/- in 1928, so kann daraus nicht etwa auf eine Hebung des Handelsverkehrs geschlossen werden, da seit dem 1. Februar 1929 gestaffelte Zölle, die bis zu 27¹/₂ % der Fakturenwerte ansteigen, erhoben werden, während bis dahin nur 5 % als Zoll berechnet wurde, der auch nur zum Teil ein richtiger Wertzoll war, da die der Erhebung zugrunde gelegten

W

Preise vor langen Jahren vertraglich festgelegt waren und weit unter dem gegenwärtigen Preisniveau lagen.

Diese Verhältnisse wirkten naturgemäß auf den Wiederaufbau unserer Bank verzögernd ein. Gleichwohl dürfen wir sagen, daß es uns gelungen ist, unsere Handelsbeziehungen in und mit China weiter zu entwickeln, wenn wir auch noch nicht die Höhe der Vorkriegsziffern erreichen konnten.

Wie wir zu unserem Bedauern feststellen müssen, sind die im Vorbericht bereits erwähnten Verpflichtungen der chinesischen Regierung gegenüber unserer Bank aus dem Staatsvertrage vom 6. Juni 1924 sowohl hinsichtlich der Wiedereinsetzung in den Dienst der chinesischen Anleihen, als in bezug auf die Regelung des Vorschusses für die Tientsin-Pukau-Eisenbahn noch immer unerledigt. Die deutsche Regierung steht dieserhalb mit der chinesischen Regierung in Verhandlung.

In Japan ist die seit langem angestrebte Rückkehr zur Goldwährung erfolgreich durchgeführt. Das Goldausfuhrverbot, das am 12. September 1917 verkündet wurde, ist am 21. November 1929 mit Wirkung vom 11. Januar 1930 ab aufgehoben worden. Die Folge war ein kräftiges Anziehen des Yen-Kurses: von sh 1/10 1/16 am Jahresbeginn stieg er bis auf sh 2/- 1/16 am Jahresende. Der Handelsverkehr Japans hat sich in 1929, im Zusammenhang mit der Zahlungsbilanz des Landes gesehen, sehr günstig entwickelt; der Einfuhrüberschuß ist von 333 Millionen Yen in 1928 auf 170 Millionen Yen in 1929 zurückgegangen, im zweiten Halbjahr 1929 überstieg sogar die Ausfuhr die Einfuhr erheblich. Der ständige Ausbau der japanischen Industrie, die noch unter billigeren Bedingungen arbeitet, eröffnet dem Handelsverkehr Japans günstige Perspektiven für die Zukunft.

Den sich ergebenden Reingewinn von Taels 326,966.64 schlagen wir vor, wie folgt, zu verteilen:

Überweisung an den Spezial-		
Reserve-Fonds	Taels	67,697.47
6 % Gewinnanteil auf das eingezahlte Vorzugsaktienkapital .	„	1,500.—
5 % Gewinnanteil auf das Stammaktienkapital	„	225,000.—
Gewinnanteil des Aufsichtsrates .	„	3,913.04
Vortrag auf neue Rechnung . . .	„	28,856.13
		<hr/>
		Taels 326,966.64

Schanghai, im Mai 1930

Der Vorstand

Wir haben dem vorstehenden Bericht des Vorstandes, der Bilanz und der Gewinn- und Verlust-Rechnung, die von den Revisoren geprüft und richtig befunden worden sind, nichts hinzuzufügen und beantragen, sie zu genehmigen.

Mit Ablauf ihrer Wahlzeit scheiden aus dem Aufsichtsrate aus die Herren Dr. Otto Jeidels, Generalkonsul Paul von Mendelssohn-Bartholdy und Freiherr S. Alfred von Oppenheim. Die Genannten sind wiederwählbar.

Mit dem 31. Dezember 1929 trat Herr John Kullmann, der über 28 Jahre der Bank, und zwar seit 1914 dem Vorstande angehört hatte, in den Ruhestand.

Am 11. Mai 1930 verstarb Herr Max Wilhelm Kochen, der nach fast 25jähriger Zugehörigkeit zum Vorstande am 31. März 1930 ausgeschieden war. Dem Verstorbenen bleibt ein ehrendes Andenken in unserem Kreise gesichert.

Berlin, im Mai 1930

Der Aufsichtsrat

Aktiva

Bilanz am 31. Dezember 1929

Passiva

		Taels			Taels
Nicht eingezahltes Kapital, Vorzugs-Aktien		75 000.—	Kapital-Konto		4 500 000.—
Kassen- und Sorten-Bestand		858 837.27	Kapital-Konto, Vorzugs-Aktien		100 000.—
Guthaben bei Banken und Bankiers		2 017 889.61	Reserve-Fonds		460 000.—
Wechsel-Bestand		12 066 051.15	Spezial-Reserve-Fonds		932 302.53
Effekten-Bestand		1 220 597.08	Beamten-Pensions- und Unterstützungs-Fonds		150 000.—
Vorschüsse auf Waren und Warenversciffungen		2 888 184.03	Kreditoren		21 852 195.79
Debitoren:			Depositen:		
gedeckt	Taels 11 151 291.96		1. innerhalb 7 Tagen fällig	Taels 169 466.50	
ungedeckt	" 582 224.10	11 733 516.06	2. darüber hinaus bis zu 3 Monaten fällig	" 689 446.30	
Außerdem:			3. nach 3 Monaten fällig	" 2 715 018.51	3 573 931.31
Aval-Debitoren	Taels 563 477.55		Außerdem:		
Mobilien		10.—	Aval-Verpflichtungen	Taels 563 477.55	
Bankgebäude		1 080 000.—	Banknoten im Umlauf		44 688.93
			Gewinn- und Verlust-Konto		326 966.64
		Taels 31 940 085.20			Taels 31 940 085.20

Soll

Gewinn- und Verlust-Rechnung am 31. Dezember 1929

Haben

		Taels			Taels
Verwaltungskosten-Konto		931 017.96	Vortrag von 1928		27 358.84
Abschreibung auf Mobilien		4 236.93	Zinsen und andere Einnahmen		1 234 862.69
Reingewinn		326 966.64			
Verwendung:					
Überweisung an den Spezial-Reserve-Fonds	Taels 67 697.47				
5% Gewinnanteil auf das eingezahlte Vorzugs-aktienkapital	" 1 500.—				
5% Gewinnanteil auf das Stammaktienkapital	" 225 000.—				
Gewinnanteil des Aufsichtsrates	" 3 913.04				
Vortrag auf neue Rechnung	" 28 856.13				
	Taels 326 966.64				
		Taels 1 262 221.53			Taels 1 262 221.53

Deutsch-Asiatische Bank

Schanghai, den 31. Dezember 1929

Berlin, im Mai 1930

Der Vorstand:

Rust / Mirow

Die Revisoren:

Curt Erich / Sigmund Schwitzer